



schöppingen

...hat wehr



STADT-BILD-VERLAG LEIPZIG

Die Geschichte von Schöppingen ist faszinierend und reich an historischen Ereignissen. Die Gemeinde liegt an einer alten Königsstraße, die einst von der Lippemündung über Borken, Coesfeld und die Emsfurt bei Rheine in die norddeutsche Tiefebene führte. Während der Sachsenkriege nutzte Karl der Große diese Verkehrswege als Heerstraßen und errichtete an ihnen in Tagesmarschabständen militärische Stützpunkte, oft in Verbindung mit Kirchen.

Um 785 eroberten die Heere Karls des Großen die Fliehbürg, die sich an der Welle, der Quelle unter der Brictius-Kirche befand. Die Menschen aus dem weiten „Scopinggau“ trafen sich hier, um Recht zu sprechen und vielleicht auch heidnische Rituale abzuhalten und um in kriegerischen Zeiten ihr Hab und Gut zu schützen.

Die erste urkundliche Erwähnung Schöppingens ist datiert vom 7. Juni 838. Kaiser Ludwig der Fromme, ein Sohn Karls des Großen, schenkte in einer Urkunde dem Kloster Herford die Zehntrechte von Reni (Rheine) im Gau Bursibant sowie Wateringas (Wettringen) und Stockheim im Gau Scopingus. Er schenkt die Brictiuskirche mit dem Königshof, dem Wedemhof (Pfarrhaus) und 14 Höfen dem neu gegründeten Reichsstift Herford. Die Äbtissin erhält damit das Recht, den Pfarrer zu bestimmen. Sie setzt auf dem Königshof neben der Kirche (später Diekhove genannt) einen Vogt ein, der die Einkünfte an das Kloster abzuführen hat.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts legten vermutlich die Edelherren von Solms als Lehnsträger des Herforder Hofes auf dessen Gebiet eine mit Wall und Graben befestigte Siedlung an, in die Kirche und Lehnshof aber nicht mit einbezogen wurden. Die bewusste Planung der Anlage im Gegensatz zu gewachsenen Kirchdörfern ist im Grundriss mit seinen in etwa gleich großen und regelmäßig angeordneten Grundstücken deutlich erkennbar. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts ging Schöppingen in den Besitz des Bischofs von Münster über und wurde 1396 in der münsterschen Bischofschronik als Wigbold erwähnt, wonach der Ort zwar an Größe und Bedeutung über ein einfaches Kirchdorf hinausgewachsen war, aber bei noch eingeschränkten Rechten nicht als Stadt angesehen werden konnte. Spätestens seit 1435 besaß Schöppingen in bischöflichen Urkunden den Status einer Stadt, was auch der 1477 erstmals erwähnte Burgmannensitz für den landesherrlichen Ministerialen durch ein steinernes Tor am Ortsausgang bestätigte.

Die sich um 1530 ausbreitenden Lehren der Wiedertäufer fanden auch in Schöppingen großen Anklang. Es bildete sich eine starke Gemeinde, an deren Spitze Persönlichkeiten wie Bernhard Krecthing standen, der später zu einem der führenden Köpfe der münsterischen Täuferbewegung wurde. Sein tragisches Ende fand er 1536 auf dem Prinzipalmarkt in Münstertor, wo er zusammen mit Jan van Leiden und Bernhard Knipperdollinck zu Tode gefoltert wurde. Die drei eisernen Käfige am Lambertikirchturm erinnern noch heute an dieses Ereignis.

Im Jahre 1583 entschloss man sich in Schöppingen zum Bau eines Rathauses, dieses repräsentative Gebäude ist heute als „Altes Rathaus“ bekannt. Gleichzeitig wurde ein Ortswappen eingeführt. Das gewählte Symbol, ein Schaf, sollte den alten Gau-Namen „Scopingau“ aufgreifen, der als „Schafsgau“ gedeutet wurde. Neuere Forschungen deuten jedoch darauf hin, dass der Name „Scopingau“ eine andere Bedeutung haben könnte. Es wird vermutet, dass er vom Verb „schöpfen“ abgeleitet ist und auf die Quelle unter der Brictiuskirche hinweist. Diese Deutung erscheint plausibler und lässt die ursprüngliche Deutung als „Schafsgau“ in einem neuen Licht erscheinen.

Der Dreißigjährige Krieg bedeutete für Schöppingen Schreckensjahre mit Überfällen, Plünderungen und Einquartierungen. Eine Pestepidemie im Jahre 1636 raffte viele Bürger dahin, besonders betroffen war die Bauerschaft Gemen.

1766 ist Schöppingen völlig verarmt. Die Bezeichnung „Stadt“ wird nun nicht mehr verwendet. 1815 wird Schöppingen preussisch und gehört zum Kreis Ahaus. Zum Amt Schöppingen gehören die Gemeinden Wiegbold, Kirchspiel und Eggerode sowie ein Teil von Asbeck (bis 1836).

Im Ersten Weltkrieg sind 125 Gefallene zu beklagen. Der Zweite Weltkrieg bringt unsägliches Leid, fast 200 Gefallene, ca. 80 Vermisste und unzählige Verwundete sind zu beklagen. Von Bombenangriffen bleibt Schöppingen (bis auf einzelne Häuser in Eggerode, Haverbeck und Ramsberg) verschont.

In den folgenden Jahren entwickelte sich Schöppingen weiter, geprägt von politischen Veränderungen und wirtschaftlichen Aufschwüngen. Von den Anfängen als sächsischer Siedlungsplatz über die Zeit als königliches Gut bis hin zur heutigen Gemeinde – die reiche Geschichte des Ortes ist allgegenwärtig und prägt das Ortsbild.



Schöppingen – ein (Künstler-)Dorf im Kreis Borken

Die Gemeinde Schöppingen im westlichen Münsterland liegt malerisch eingebettet zwischen Münster und Enschede, Ahaus und Steinfurt. Mit ihren gut 7000 Einwohnerinnen und Einwohnern verteilt sich die Gemeinde auf den Kernort sowie die Ortsteile Eggerode und Gemen, ergänzt durch kleinere Bauerschaften. Trotz seiner überschaubaren Größe strahlt Schöppingen eine lebendige und charmante Atmosphäre aus, die Besucher des Ortes in ihren Bann zieht.



Schöppingen bietet eine reiche Palette an kulturellen Veranstaltungen und Festivals, die das ganze Jahr über stattfinden und Besucher aus nah und fern anziehen. Die traditionellen Feste, Kunstausstellungen und Musikveranstaltungen halten die Region lebendig und abwechslungsreich.

Für Geschichtsinteressierte gibt es in Schöppingen zahlreiche Möglichkeiten, in die Vergangenheit einzutauchen. Die gut erhaltenen historischen Gebäude und Denkmäler erzählen von der langen und bewegten Geschichte der Region.

Naturfreunde können die vielfältige Flora und Fauna rund um Schöppingen entdecken. Die Umgebung ist geprägt von sanften Hügeln, Wäldern und Feldern, die zu Erkundungen einladen. Die fahrradfreundliche Infrastruktur lädt zu ausgedehnten Radtouren ein, die vielfältigen Wanderwege begeistern Spaziergänger und Wanderer.



Als Kulturort und Künstlerdorf zieht Schöppingen auch kreative Köpfe an, die hier Inspiration und Ruhe finden. Für Tagesgäste und Urlauber bietet die Umgebung von Schöppingen eine Fülle von Ausflugszielen.

